

Grünberger



Wochenblatt.

35. Jahrgang.

*N*o. 103.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Sonnabend den 24. December 1859.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* So lange der preußische Staat besteht, hat die Münze in Berlin nicht so viel gearbeitet, wie in diesem Jahre. Alle ihr zu Gebote stehenden Kräfte werden auf die Prägung, besonders von Ein- und Zweithalerstücken, verwendet, von deren Menge man sich einen Begriff machen kann, wenn man erfährt, daß in der Regel täglich 10 bis 12 Personen allein mit Verpackung zu thun haben.

* Das Schießpulver. Das Schießpulver, das jetzt wieder, nachdem es eine so wichtige Rolle in der Abwickelung der Weltereignisse gespielt, wenigstens für einige Zeit friedlichen Zwecken vorbehalten sein dürfte, hat eine Geschichte, die sehr interessant besonders mit Rücksicht auf die Bedeutung ist, welche dieses Hilfsmittel dem Menschen im Kriege bietet, eine Bedeutung, welche noch nicht erschöpft und ergründet ist. Berghaus schreibt darüber in einem der letzten Hefte der Natur“

Das Schießpulver ist bei den christlichen Nationen erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts in Gebrauch gekommen, nachdem es bei den Chinesen schon lange bekannt gewesen. Es diente bei ihnen, wie man behauptet hat, blos zu Kunstfeuerwerken, sie besaßen nachweisbar schon im 10. Jahrhundert, wahrscheinlich aber bereits früher, sogenannte Donnerwagen. Das aber die begabte Nation bei Anwendung ihrer entseyzlichen Erfindung zu kriegerischen Zwecken so weit hinter uns Europäern zurückgeblieben ist, kann nur durch die engherzige und kleingeistige Politik ihrer Regierung erklärt werden, die, wie es bei den alten Egyptern der Fall war, aller freien Fortentwicklung im Gebiete der Künste und der Wissenschaften sich widerseht. Nach den Untersuchungen des gelehrten und scharfsinnigen Bischofes von Claudiopolis, siehe die erste Erfindung des groben Geschützes bei den Chinesen in das Jahr 907 unserer Aera. Die erste authentische und direkte Erwähnung von Kanonen und sogar der glühenden Kugeln finden wir in den Annalen der Dynastie Chin, und zwar in der Biographie des kaiserlichen Prinzen Esching-sia, aus welcher Bischofou folgende Stelle mittheilt:

„Die Flotte segelte (von einer Flussmündung in der heutigen Provinz Petscheli oder Eschili) südwärts die Küste entlang bis Lingen (Hang-schou-fu). Als sie das Eiland Sunglin erreicht hatte, zwang ein widriger Wind den Prinzen Anker zu werfen. Am nächsten Frühmorgen erschien die chinesische Flotte am Horizont.* Prinz Tsching-kia fragte, wie weit der Feind noch entfernt sei. Man antwortete ihm: Die Entfernung beträgt noch 30 Li (ca. 2 deutsche Meilen); da die Chinesen aber günstigen Wind haben, so werden sie bald auf uns stoßen. Der Prinz in nautischen Dingen schlecht bewandert, wollte dies nicht glauben. Bald darauf war der Feind nahe genug und ließ Feuermaschinen gegen die anker Vertheidigungsstand befindliche Flotte des Prinzen spielen. Tsching-kia verlor fast die Besinnung; er blickte erschrocken nach allen Seiten und sah seine Flotte in Feuer stehen. Von Verzweiflung übermannt, sprang er vom Bord seines Schiffes und endete so im 41. Lebensjahr.“

Das älteste Denkmal der Verwendung der Artillerie in Frankreich ist vom Jahre 1338. Erst acht Jahre später, in der Schlacht von Crecy, schossen die Engländer mit Kanonen, und um dieselbe Zeit fingen die Italiener an, das Schießpulver zu gebrauchen. Schon lange hatten sich die Araber dieses furchterlichen chemischen Präparats im Kriege bedient, während es in Ostindien wenigstens bekannt war, wenn auch nicht zu Kriegszwecken verwandt wurde. Der Geschichtsschreiber al Makin erzählt, daß Hadschi Ali einen Theil des Tempels von Mecka mit einer Art Bomben verbrannte, als er diese Stadt im Jahre 690 belagerte. Alamreh, Secretär des egyptischen Emirs Malek al Saheli, beschreibt noch vor der Mitte des 13. Jahrhunderts ein kriegerisches Instrument folgendermaßen: „Skorpionen (Wurfmaschinen), die rings umwickelt und mit Pulver aus Salpeter angezündet werden, schlängeln sich und zischen, dann krachen sie und brennen. Man sah den abgeschossenen Gegenstand wie eine Wolke in der Luft sich ausbreiten, einen furchterlichen Lärm machen, als ob es donnerte, und feuerspeiend Alles zerschlagen.“

¹⁾ China war damals von zwei gleichzeitigen Dynastien beherrscht, dem Hause Tschurkutsch (tungusischen Stammes), das sich Kin-tschao (goldene Dynastie) nannte, im Norden, und dem chinesischen Hause Sung, im Süden. Beide Dynastien befedeten einander mit wechselndem Glücke, bis die tungusische den Mongolen erlag. Ein gleiches Schicksal hatte bald auch das chinesische Kaiserthum.

in Brand stecken und in Asche verwandeln.“ Man sieht, daß hier nicht etwa bloß von einem griechischen Feuer die Rede sein kann, denn was Castri an jener Stelle durch „miratus pulvis“ überseht, heißt im Arabischen „milkh al barud“ „Salpeter, Salzstein,“ und wird noch jetzt von den Arabern für Pulver gebraucht. Noch unumstößlichere Beweise geben uns die spanischen Chroniken. Die Chronik von Alfons VI., geschrieben von Pedro, Bischof von Leon, sagt bei Gelegenheit eines Seetreffens, das im 11. Jahrhundert zwischen dem Emir von Sevilla und dem von Tunis vorfiel: „Die Schiffe des Königs von Tunis führten eine Menge eiserner Röhren, aus denen man viel donnerndes Feuer warf.“ Ein Brief des Königs von Aragonien (geschrieben 1331) an die Ordinarien von Alcante, worin er sie auf den Anmarsch der Mauren vorbereitet, enthält in aragonischem Dialekte die Stelle: „der König von Granada bringe viele eiserne Kugeln, um sie mit Feuer weit hinzurwerfen.“ Die berühmte Chronik von Alfons XI. sagt bei Gelegenheit der Belagerung von Algesiras (1312): „Die Mauren in der Stadt schleuderten viele Donner gegen das Heer und mit ihnen eiserne Kugeln, so dick, wie sehr dicke Aepfel, die sie soweit von der Stadt zu werfen wußten, daß einige über die Armee wegflogen, andere in dieselbe einschlugen.“ Noch mehrere andere Beispiele findet man in dem classischen Werke von Conde, die hier nicht weiter angeführt werden sollen.

* Die Frankfurter Spargesellschaft macht etwas bekannt, was sehr anlockend zum Sparen erscheint und daher andern Vereinen dieser Art empfohlen werden kann. Entweder nämlich erhält ein Sparer zu Weihnachten sein baares Geld mit 1 Sgr. 6 Pf. pro Sparthaler zurück, oder je nach Auswahl: 1 Klafter Kiefer, Scheitholz, oder engl. Coaks die Tonne 20 Sgr., oder Kocherholz à 4 Sgr., Reis à 1 Sgr., Graupen à 2 Sgr., endlich Roggengemehl à 10 Sgr. den $\frac{1}{20}$ Centner.

* Krötenhandel. In Paris blüht dermalen ein eignthümlicher Handelszweig, nämlich ein lebhaftes Geschäft mit — Kröten. Seit einigen Jahren sind nämlich Kröten die unentbehrlichen Hilfsstruppen der Pariser Gemüsehändler geworden. Viele derselben bevölkern damit ihre Gärten, um ihre so sorgfältig gewarteten Gemüsefanzungen von einer Menge Insekten zu befreien. Die Kröte führt einen Vertilgungskrieg gegen die verschiedenen Schnecken, welche oft in einer einzigen Nacht dem Gartnich den gelben Klüben, dem Sargel *et cetera* ihren ganzen Handelswert nehmen können. Die Zuflucht zu diesem sonderbaren Mittel haben die französischen Gemüsehändler den englischen Gärtnern abgeteilt. Außer den Kröten, die man das Dutzend mit 6 Fr. Et. (2 Thlr.) kauft, bedient man sich daneben, um das Ungeziefer zu zerstören, auch der Hühner, welche man mit einer Art von Strümpfen versieht, die sie am Scharren hindern, und sie nötigen, nur mit dem Schnabel zu picken. Der Kurs der Kröten steht in Paris weniger hoch, als in London; man kauft das Dutzend noch um 5 Franken (1 $\frac{1}{2}$ Thlr.) und spedit zu diesem Preise viele nach London.

* Windfaden für Bauten recht dauerhaft zu machen, wurde im Geiwerverein zu Jena entdeckt, denselben eine halbe Stunde in eine Kalklösung zu legen, dann trocken zu lassen

und in eine concentrirte noch warme Abkochung von Eichensrinde zu bringen, worin eine kleine Menge von Gutechu aufgelöst ist. Nach zwei Stunden nimmt man ihn heraus, trocknet und glättet ihn dann mit einem ölgetränkten Lappen. Diese Schnur ist einer Darmsaite sehr ähnlich und widersteht der Feuchtigkeit gut.

* Berlin. In den Häusern, welche in der Nähe des neuen Schifffahrts-Kanal belegen sind, zeigen sich in diesem Jahre die Ratten in wahrhaft besorglichen Massen. Die gewöhnlichen Mittel reichen kaum aus, um sich dieses lästigen und ekelhaften Ungeziefers zu erwehren. Ein Hausbesitzer, der in der Köthenerstraße, unfern der Hirschelstraße angesessen war, hat sogar sein Haus der Ratten wegen furchtlich verkauft. Vorher hatte er Gift in umfassender Weise legen lassen und es schien anfangs, als sei damit dem Uebel abgeholfen. Bald aber trat indessen ein viel größerer Uebelstand hervor. Es entstand in den Wohnungen ein unerträglicher Geruch, der offenbar durch den Fußboden hervordrang. Man mußte die Dielen mit Aufwendung bedeutender Kosten herausnehmen lassen und fand nun unzählige, in Verwehung übergegangene, durch das gelegte Gift geföderte Ratten. Wiederholungen der Art fürchtend, verkaute der Besitzer das Haus. Aufallend erscheint es, daß in jener schönen Stadtgegend sehr ungemein viel Wohnungen als vermeidbar angekündigt werden. Vielleicht ist dies bereits eine Folge des erwähnten, wahrscheinlich mit dem Schifffahrts-Kanal und den dort liegenden unzähligen Schiffsgefäßen in Verbindung stehenden Uebelstandes.

* Die Heil- und Bildungs-Anstalt für Schwach- und Blödsinnige, Louiseplatz Nr. 6 in Berlin, zählt jetzt 40 Böblinge mit 6 lehrenden und 6 wartenden Personen. Das Haus liegt überaus geeignet, hat Garten, Badezimmer *et cetera*. In dieser höchst zeitgemäßen und wohltätigen Erziehungsanstalt — worüber ein Bericht bei Kaiser in Berlin unter den Linzen 23 erschienen ist — werden idiotische blöds- und schwachsinnige Individuen dabin gebracht, daß sie möglichst ihr auffallendes Wesen verlieren, also für die Familie und Umgebung genießbar werden, zu allerhand häuslichen und gewerblichen Beschäftigungen gewöhnt und mit den nötigsten Elementarkenntnissen ausgerüstet. — Auch ältere Ungheschickliche, die Verhältnisse halber nicht bei den Ibrigen bleiben können, finden daselbst ausgezeichnete und billige Pflege. — Direktor dieser Anstalt ist der frühere Lehrer derselben, Dr. med. et philos. Heyer, der von 1837 bis 1840 Seminarist in Bünzau und später auch 7 Jahre hindurch Lehrer an der Berliner Laubfusmann-Anstalt war. — Angehörige von Schwach- und Blödsinnigen werden dringend auf diese einzige derartige Anstalt im Preußischen Staate aufmerksam gemacht.

* In Bordeaux wird eine großartige Fabrik zur Erzeugung vegetabilischen Papiers errichtet, das man um 30 Prozent wohlfsteller als auf dem bisher üblichen Wege herstellen will. Die Unternehmer glauben jährlich 1500 Tonnen solchen vegetabilischen Papiers ausführen zu können, möglicherweise 2500 Tonnen Pflanzen aus Afrika einzuführen sein würden.

Insetate.

Nachdem in Rudelsdorf, Kreis Nimptsch, und Huben bei Breslau die Kinderpest zum Ausbruch gekommen ist, ist die Polizei-Verwaltung angewiesen worden, den Gesundheitszustand der Kindviehbestände sorgfältig überwachen und in verdächtigen Fällen die sachverständige Untersuchung unverzüglich einzutreten zu lassen, damit ohne Zeitverlust die zur Vermeidung der Weiterverbreitung erforderlichen Maßregeln ergriffen werden können. — Indem die Polizei-Verwaltung Vorstehendes bekannt macht, fordert sie die sämtlichen Kindviehbesitzer hierdurch auf, ihr sofortige Anzeige zu erstatten, falls verdächtige Erkrankungen vorkommen sollten.

Dieselbe bemerkt, daß Unterlassung dieser Meldung nach §. 307 des Strafgesetzbuches Gefängnißstrafe bis zu zwei Jahren zur Folge haben kann.

Im laufenden Jahre und namentlich in jüngster Zeit sind von den auf der Heinersdorfer Straße längs des sogen. Hohenberges angepflanzten Nussbäumen 15 Stück durch boshafte Hand vernichtet worden. Demjenigen, welcher den Thäter so nachzuweisen vermag, daß er überführt und zur Strafe gezogen werden kann, wird von der Polizei-Verwaltung eine Belohnung von 10 Thlr. zugesichert.

Für die Kinderbewahr-Anstalt sind ferner eingegangen: Von Frau verwitwete Ober-Amtmann N. 1 Thlr., von Frau verwitwete Kaufmann N. 1 Thlr., nebst mancherlei Zuckerwerk, von Frau v. Becker nebst verschiedenen Sachen 10 Sgr., von Herrn Oberlehrer Dr. Staupe 1 Thlr., Herrn Mektor Schneider 15 Sgr., von Herrn Kaufmann Hirsch 10 Sgr., Frau Regierungsrath v. Wiese 1 Thlr., von den Herren Kausleuten Lange und Dorff ½ Klafter Holz, von Herrn Bäckermeister Ringmann 30 Striegel à 1 Sgr., von Frau Posamentier N. und Fr. Schneider diverse Sachen, desgl. von Herrn Schneidermeister Grau und von Fr. Grauenhorst Strümpfe. Herr Direktor Dr. Brandt wendete der Anstalts-Kasse behußt Ablösung der Neujahrs-Gratulation 1 Thlr. 15 Sgr. zu.

Die ebenso thätige als vielfach angesprochene Nachstenliebe hat uns in

den Stand gesetzt, über 100 Kinder mit den nöthigen Kleidungsstücken zu versetzen und ihnen und ihren Eltern eine große Weihnachtsfreude zu bereiten, dieser Liebe danke ich von ganzem Herzen und werde ich nicht aufhören die Wohlthäter der Anstalt auf den Händen des Gebets, wie es bisher schon geschehen, zu dem empor zu tragen, der da gesagt hat: „Was ihr Einem der Geringsten gethan habt, das habt ihr mir gethan!“ Der Herr segne und erfreue die, durch deren Herzengüte wir in manche Hütte der Armut Freude bringen könnten. — Nicht minder dankbar bin ich den Bürgern der Stadt, den Herren Schiedsmännern, den Löbl. Gewerken für ihre Zuwendungen, derjenigen Damen des geehrten Frauenvereins, die sich an der Leitung der Anstalt betheiligen und den Mitgliedern des Männer-Vorstandes, besonders unserem Rendanten, dem Herrn Kreis-Ger.-Sekretär Herrmann. —

Gott der Herr hat es mir in diesem Jahre auch an der Kinderbewahr-Anstalt bewiesen: „Glaubst du, daß ich dir das thun kann!“ So will ich denn mit meinen 100 Pflegekindern getrost in das neue Jahr hinüber gehen und die Anstalt vor Allen der gnädigen Obhut dessen empfehlen, der die Herzen der Menschen lenkt wie die Wasserbäche. Aber auch meinen lieben Mitbürgern und Mitbürgerinnen sei dieselbe für das neue Jahr dringend empfohlen. Möge die Anstalt auch ferner die Theilnahme erfahren, deren würdig zu bleiben sie sich bestreben wird.

Harth.

*** Aus der Breslauer Zeitung macht eine Geschichte die Runde, die es darauf abgesehen zu haben scheint, den Grünberger Wein und seine Verkäufer in Miscredith zu bringen. Dem Bericht der Zeitung zufolge, soll nämlich vor Kurzem ein Grünberger Weinreisender („man sagt, der Chef des Hauses selbst“) in der Art in Striegau Geschäfte zu machen gesucht haben, daß er, geführt von einem Schuhmacher, von Haus zu Haus ging, seine Weine in Parthien von 5 Flaschen offerirte, (wobei er sogar die „Kumpensammler“ nicht übergang) und die gemachten Bestellungen sofort effectuerte. — Es ist nicht denkbar, daß ein hiesiges Handlungshaus in der angeführten Art Geschäfte zu machen je gesucht hat und

deshalb läge es wohl im Interesse der hiesigen Weinproducenten und Händler den Namen des Mannes zu erfahren, der, sich für den Chef eines Gründer-Weingeschäfts ausgebend, dort in solcher Weise für sich zu agiren bemüht war. Sollten nicht die hiesigen Wein-händler in ihrem und im allgemeinen Interesse die Sache in die Hand nehmen?

Bei G. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Der Schwetterlingsjäger und Raupen-, Puppen-, Käfer-, Insekten-, Spinnen-, Mücken- und Pflanzensammler, oder Anleitung, diese Thiere und Pflanzen zu sammeln, kennen zu lernen, zu trocknen und aufzubewahren. Mit vielen color. Abbildungen. 8. geb. Ladenpreis 2 Thlr. 10 Sgr. nun 20 Sgr.

Der kleine Robinson Crusoe. Zur Unterhaltung und Belohnung für die Jugend. Aus dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpr. 28 Sgr. nun 6 Sgr.

Eugeniaspiegel und Lebensregeln in Beispielen und Erzählungen für die Jugend, besonders für Mädchen. Nach dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpreis 28 Sgr. nun 5 Sgr.

Der Kinderfreund für das zarte Alter, oder kleine einfache Erzählungen. Nach dem Französischen von Prof. Käßling. Mit illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpr. 28 Sgr. nun 8 Sgr.

Erzählungen nach wahren Gegebenheiten. Ein Lesebuch für Kinder. Mit illum. Kupfern. 12. geb. Ladenpr. 28 Sgr. nun 5 Sgr. Dasselbe mit schwarzen Kupfern. 12. geb. Ladenpr. 24 Sgr. nun 3 Sgr. **Gemälde für die Kinderwelt.** Mit 8 illum. Kupfern. 12. geb. Ladenpr. 28 Sgr. nun 5 Sgr.

Hölder, L. Gesellschaftsspiele und Unterhaltungen zum Vergnügen und zur Übung des Scharfsinns für die Jugend. Mit illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpr. 1 Thlr. nun 6 Sgr.

Dasselbe Werk mit schwarzen Kupfern, geb. Ladenpr. 26 Sgr. nun 4 Sgr. **W. Münch, M. C.** Kleine Übungen im Lesen. Ein ABC- und Lesebuch. Mit vielen illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpr. 18 Sgr. nun 4 Sgr.



Im geheizten Saale
des Herrn Kunzel.
Zu sehen über die
Feiertage Museum
von lebenden Thieren
mit dem fliegenden
Hunde aus Ostin-
dien, zum ersten Male in Europa lebend
zu sehen. — Auch ungeheure Riesen-,
Urgott- und Klapper-Schlangen, Krokodile
und eine Menge brasilianischer
Vögel, Alles lebend.

Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends. Erster Platz 5 Sgr.,
Zweiter Platz 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Knillinger.

Den 2. und 3. Feiertag
Tanz-Musik
im Schießhause, wozu freundlichst
einladet **W. Schulz.**

Den 2. und 3. Feiertag
TANZMUSIK
bei **Wilb. Hentschel.**

So eben empfing ich eine schöne Aus-
wahl von den neuesten **Neujahrs-
Partien** mit ernstem und humoristischem
Inhalts, auch Curiositäten von Neujahrs-
wünschen, und wird jeder freundliche
Abnehmer, da ich mich diesmal so reich-
haltig wie noch nie damit versehen habe,
das Gesuchte finden beim
Buchbinder W. Dehmel.

Verlag von Scheitlin & Zollikofer in
St. Gallen.
Soeben ist vollständig erschienen
und durch **W. Levysohn** in Grünberg
zu beziehen:

Staats- u. Rechtsgeschichte

der

schweizerischen Demokratien.

Bon

Dr. J. J. Blumer,
Gerichtspräsident in Glarus, Mitglied des schweiz.
Ständerathes und Bundesgerichts.

Drei Bände.

6 Thlr. 15 Sgr. 11 fl. 24 kr. 24 Fr.

Mit umfassender Gründlichkeit und eindrin-
gendem Schärffinn liefert uns der Herr Verfaß-
ter, ein besonders befähigter Geschichtsforscher,
in acht historischer Darstellung eine Arbeit, welche
beim Erscheinen der ersten Lieferungen von kom-
petenten Beurtheilern den klassischen historischen
Quellenwerken unserer Literatur zugeählt wurde.

Handschriften-Beurtheilungen.

Meine Beurtheilungen von Handschriften, die 5 Jahre hindurch in der „Illustrirten Zeitung“ Eurem machten, sind wohlbekannt. Diese Beurtheilungen gebe ich jetzt brieflich und zwar in einem gedruckten Formulare, das auf 72 Fragen über Anlagen, Fähigkeiten, Geist, Temperament, Leidenschaften u. s. w. ausführliche und bestimmte Antwort gibt. Es bedarf nur der Einsendung einer beliebigen Zeile. Specielle Fragen zu stellen, ist nicht nöthig, da alle beliebten Fragen in dem Schema bereits berücksichtigt sind. Angabe des Namens ist auch nicht erforderlich, da die Beurtheilungen auf Wunsch unter einer Chiffre poste restante abgegeben werden. Honorar für jede Beurtheilung 1 Thlr. franco (2 fl. unfrancirt.) — Zur Bequemlichkeit aller, die eine Beurtheilung ihrer Handschrift wünschen, hat sich die Expedition dieses Blattes bereit erklärt, Aufträge für mich anzunehmen.

Neu-Schönsfeld bei Leipzig, im September, 1859.

Adolf Henze.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decocat ist, gestattete

Weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Stuttgart, den 22. Juli 1858.

Berehrtester Freund!

Zu großem Dank würden Sie mich verpflichten, wenn Sie die Güte hätten und mir noch ½ Flasche Brust-Syrup von Conrad Herold in Mannheim besorgen.

Die mir über sandten ¼ Fläschchen haben nach einer von meiner Schwester mir gemachten Mittheilung große Wirkung in Betreff ihres Brustübel's gethan, weshalb sie mit Schnucht einer weiteren Sendung zur Fortsetzung ihrer Kur entgegen sieht.

J. Eberle.

Eine sehr große Auswahl von
Neujahrskarten
ernster und humoristischer
Art

erhielt soeben und empfiehlt
W. Levysohn.

frei-religiöse Weihnachtsfeier.

Sonntag den 25. December Weih-
nachtsfest-Erbauung 9 Uhr Vormittag.
Montag der 26. December fällt hier-
orts aus.

Der Vorstand.

Marktpreise

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 17. Decbr. tbl. sgr. pf.	Karze. d. 21. Dec. tbl. sgr. pf.
Weizen .	2 12	6 2 7 6
Roggen .	1 26	3 1 23 9
Gerste gr. kl.	1 12	6 1 7 6
Hafer .	1 1	3 27 6 1
Erbsen .	2 3	9 1 26 3 2
Hirse .		
Kartoffeln		
Heu, d. Gr.	1	22 6 20
StrohSch.	5	4 20 6 6